

Geschichte von Sankt Martin

Szene 1: Martin teilt seinen Mantel

Vor vielen Jahren wurde Martin in Ungarn geboren.

Schon als kleiner Junge hatte er ein großes Herz – ein Herz voller Mut.



Als er 15 Jahre alt wurde, beschloss sein Vater, Martin solle Soldat werden. Und so bekam er ein großes Pferd; ein Schwert, einen Helm und einen warmen Mantel. Dieser Mantel schützte ihn vor Wind und Kälte. Doch nach einiger Zeit gefiel Martin das Leben als Soldat nicht mehr. Er mochte es nicht, gegen Menschen zu kämpfen. Viel lieber wollte er für die Menschen kämpfen und ihnen Gutes tun.

An einem kalten Winterabend saß Martin auf seinem Pferd, sein Mantel wärmte ihn, er war auf dem Weg nach Hause. Da hörte er in seinem Herzen eine Stimme: „Hab nur Mut und schau mal hin!“ Und kurze Zeit später meldete sich die Stimme wieder: „Hab nur Mut und schau mal hin!“

Martin ritt langsam weiter und dachte nach bis er wieder die Stimme hörte: „Hab nur Mut und bleib mal stehen.“ Er ritt durch das Stadttor als die Stimme wieder sprach: „Hab nur Mut und bleib mal stehen!“ - Direkt hinter dem Stadttor kniete ein Bettler und Martin blieb stehen.

Er stieg von seinem Pferd ab.

Traurig sah der Bettler aus, er war dreckig, sein Gesicht blau vor Kälte. Er fror schrecklich, denn seine Kleider hatte viele Löcher, durch die der kalte Wind blies.

Und jetzt? Wie könnte Martin diesem armen Mann helfen? Und wieder ertönte die Stimme in seinem Herzen: „Hab nur Mut und gib was ab!“



Geld hatte Martin nicht. Das Kostbarste, das er besaß, war sein warmer, roter Mantel. „Hab nur Mut und gib was ab!“ hörte er wieder. Ohne lange zu zögern, nahm Martin seinen Mantel, teilte ihn mutig mit seinem Schwert in der Mitte durch.



Eine Mantelhälfte gab Martin dem Bettler, die andere band er sich selbst um den Hals.
Dann stieg er auf sein Pferd und ritt davon.

Szene 2: Martins Traum

Martin ritt zufrieden nach Hause. Er war mutig genug gewesen, stehenzubleiben und dem Bettler zu helfen. Der Bettler musste nun nicht mehr frieren. So ging Martin abends glücklich ins Bett und schlief schnell ein.

In der Nacht träumte er von Jesus, der einen halben roten Mantel über seinen Schultern hängen hatte. Es war derselbe halbe Mantel, den er am Abend dem Bettler gegeben hatte.

Jesus sprach sogar zu Martin und sagte: „Lieber Martin, danke, dass du mir so mutig geholfen hast. Was du für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan hast, das hast du für mich getan.“

Als Martin am nächsten Morgen aufwachte, wusste er, dass er kein Soldat mehr sein wollte. Er wollte kein Schwert mehr benutzen, er wollte nicht mehr gegen Menschen kämpfen. So wurde Martin Priester und half mutig vielen Menschen in Not.

Szene 3: Martin wird Bischof

Während seiner Zeit als Priester kümmerte sich Martin um viele Menschen, vor allem um die, denen es nicht so gut ging. Er erledigte seine Arbeit mit viel Freude und großem Mut. Deshalb wollten ihn die Menschen zum neuen Bischof ernennen.

Doch da verließ Martin sein Mut, er wollte auf keinen Fall Bischof werden. Er fürchtete sich vor dieser verantwortungsvollen Aufgabe. Aus Angst lief er weg.

Auf seiner Flucht kam er an einem Gänsestall vorbei. Dort versteckte er sich.

Doch sein Versteck blieb nicht lange geheim, die Gänse schnatterten laut und verrieten Martin dadurch. Vielleicht bedeutete ihr Geschnatter: „Hab nur Mut, das schaffst du!“

So wurde Martin Bischof einer großen Stadt.

Er bekam einen Bischofshut, einen Bischofsstab und natürlich einen Bischofsmantel.

Martin wurde ein guter Bischof, denn er hatte ein mutiges Herz.

Geschichte in Anlehnung an

Scherzer, G. (2019). *Die Geschichte von Sankt Martin*. München: Don Bosco Medien GmbH.